

Arbeiter-Zeitung

für Schlesien und Oberschlesien

Organ der A.P.D., Sektion der 3. Internationale

Mit den Beilagen: „Der Rote Stern“, „Der kommunistische Gewerkschaftler“, „Rote Solidarität“, „Die Kommunistin“, „Der junge Kämpfer“, „Proletarisches Feuilleton“, „Wirtschaftl. Rundschau“

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Verkaufspreis: Einmalig 1 Pf., wochentlich 2 Pf., monatlich 6 Pf., vierteljährlich 20 Pf., halbjährlich 36 Pf., jährlich 72 Pf. Einmalig 0,50 Mk., monatlich 2,25 Mk., Einzelnummer 10 Pf. Durch den Post bezogen monatlich 2,25 Mk., unter Einzelzahl 2,50 Mk. Anzeigenpreis: Die 10 getippte Zeilen ober dem Raum 12 Pf., Überschriften und Veranlassungs-Angaben 6 Pf., Kettanpreis: Die 8 getippte Zeilen ober dem Raum 10 Pf., 70 Pf. — Einmalig der Inseraten-Annahme in der Haupt-Expedition morgens 8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens abends 6 Uhr.

Hauptredaktion: Breslau 10, Teichhof Str. 60, Telefon Ring 5337.
Postfach 544, Filial-Expeditionen: Ostschlesien: Pless 10, Poststr. 10, Tel. 45. Waldenburg, Poststr. 2, Tel. 10. Stettin: Pless 10, Tel. 2384. Bielefeld, Poststr. 4. Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Redaktion: Breslau, Teichhof Str. 60, Tel. Ring 5337. Sprechzeit der Redaktion: Montag, Mittwoch, Freitag, mittags u. 12-1, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend abends u. 6-7 Uhr. Verlagsdruckerei: Breslau

England greift in China ein!

Verhandlungen mit Italien und Japan Neue Kreuzer unterwegs

Vom Tage

London, 11. September. Während in Genf die Friedensschmähler ertönen, rüstet die englische Regierung mit ungewöhnlicher Hast zu einem neuen chinesischen Boxerfeldzug. Während vor 26 Jahren Wilhelm die führende Rolle übernommen hatte, will jetzt England voranzukommen. Es findet Verhandlungen mit Japan und Italien statt, um ein gemeinsames Vorgehen gegen die Nationalrevolutionäre. Die englische Marine will Torpedoboote und Geschütze auf die östlichen chinesischen Flüsse landeinwärts senden, um die im Dienste der Imperialisten stehenden Generale Wu-Bei-Fu und Sun zu unterstützen. Die britischen Konsulate und Konsulatsfährt haben weitgehendste Vollmachten erhalten.

London, 11. September. Ein dankvolles Telegramm aus Hankow befragt, daß die englische Marine einen neuen Vorstoß nach Wanh-Sien plant, um die von General Ling-Sen beschlagnahmten beiden englischen Schiffe zu „befreien“. Nach dem „New York Herald“ ist das englische Admiralschiff „Sawking“, an dessen Bord sich der Sohn des englischen Königs befindet, unter Vollampf nach Hankow in Begleitung von zwei Kanonenbooten abgegangen. Am 15. September

werden drei englische Kreuzer mit „Abfertigungsmannschaften“ nach China abgehen.

Protest der Kanton-Regierung

Kanton, 10. September. Das auswärtige Amt der Kanton-Regierung scheidet einen flammenden Protest an den britischen Generalkonsul gegen die gewaltsame Landung bewaffneter britischer Marineträfte, am 4. September, an den Hafenanlagen an der Westgrenze Kantons. In der Protestnote heißt es, daß die englischen Landungsmannschaften auf ein Blutbad unter den Chinesen abzielen, zumal die Geschütze der Kriegsschiffe auf den belebtesten Teil Kantons gerichtet seien. England hat keinerlei Recht zu Gunsten des Räubers der Hafenanlagen einzugreifen, da die Gesellschaft die Hafenanlagen seit einem Jahr nicht mehr benutzt hätte und auch kein Risiko bestände, ihr Eigentum einzubüßen. China könne es sich nicht gefallen lassen, von England als Kolonie behandelt zu werden. China sei im Augenblick nicht in der Lage, mit militärischen Mitteln die englischen Angriffe abzuwehren. Die chinesischen Nationalrevolutionäre würden aber die ökonomische Waffe des Streiks und Boykotts als Wiedervergeltung für die Demütigungen anwenden wollen.

Die Sitzung des preussischen Staatsrats, die am Ende dieses Monats stattfinden wird, wird sich unter anderem mit dem Verbot des „Potemkin“ sowie mit der Wiederaufnahme der Hohenzollernverhandlungen befassen.

Der Versteher des preussischen Landtags beschloß eine erneute Verschiebung, der zunächst für den 28. September geplanten Einberufung des Landtags.

In Genf ist gestern ein epileptischer, anscheinend geisteskranker Schneider unter dem Verdacht, ein Attentat gegen den Bundesrat Motta zu planen, verhaftet worden.

Außenpolitische Wochenschau

Die Genfer Völkerbundskomödie und Deutschland. — Die Abstimmungen Rumäniens. — Die polnisch-rumänische Militärkonvention. — Russische Vorbereitungen zum Krieg. — Die spanische Offiziersrebellion. — Der siegreiche Vormarsch der Konterrevolution.

M. S. Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ist bekanntlich nur dadurch erfolgt, daß Stresemann vor der Entente kapitulieren mußte, indem er sich einverstanden erklärte — entgegen der früheren Vereinbarungen — daß Polen einen nichtständigen Rechtsbehalt erhält. Dadurch wird Polen de facto in den nächsten sechs Jahren seinen Sitz im Völkerbund neben Deutschland haben. Somit ist für die nächste Periode das von Frankreich angestrebte Gegengewicht gegen Deutschland geschaffen. Die Stresemann-Presse, von der „Täglichen Rundschau“ bis zum „Vorwärts“, ist natürlich über den Beschluß der Völkerbundsversammlung begeistert und sie kündigt den Beginn einer neuen Epoche an. Die „Rote Zeitung“ schreibt z. B.: „Der Traum der Jahrhunderte, der Bund der Völker, ist heute seiner Verwirklichung eine Spanne näher gekommen.“ Dies ist natürlich glatter Unsinn. Wir haben an Hand von Tatsachen den Beweis erbracht, daß der Völkerbund eine Kruppe darstellt, ein Nuschängelschild, hinter dem die imperialistischen Mächte bequemer ihre auf einen Krieg hinauszielende Politik betreiben können. Wir haben bereits früher gezeigt, daß bei ersten Konflikten der Völkerbund völlig machtlos besteht. Es ist geradezu symbolisch, daß zum Präsidenten der gegenwärtigen Völkerbunds-session niemand anders, als der jugoslawische Außenminister Rinschitsch gewählt wurde, der nach vor einigen Tagen erklärt hat, daß in dem Konflikt zwischen Bulgarien und Jugoslawen der Völkerbund sich nicht einmischen dürfe. Der Präsident eines wirklichen Bundes der Völker, in welchem sich der „Traum der Jahrhunderte“ verwirklichen würde, könnte nie bei einem ersten Konflikt mit einem Nachbarstaat eine derartige Erklärung abgeben.

Die „Neue Epoche“, die durch den letzten Beschluß der Völkerbundsversammlung eingeleitet wird, besteht darin, daß damit die sogenannte Westorientierung, d. h. die politische und wirtschaftliche Abhängigkeit Deutschlands von den Westmächten, einschließlich der Vereinigten Staaten, endgültig besiegelt ist. Deutschland ist zu den „Erbfeinden“ übergegangen, weil die herrschende Klasse in Deutschland die Unterwerfung des eigenen Landes unter der Damesucht dem Bündnis mit dem wertvollen Volke der Sowjetunion vorzieht. Man kann noch soviel ableugnen und hohe Töne anschlagen, die gälfte Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund bedeutet die Teilnahme an der imperialistischen Politik der Westmächte, die sich um die internationalen Märkte forhwährend herumzanken, bedeutet die Teilnahme der Einkreisungspolitik gegen das revolutionäre Rußland und bedeutet somit einen weiteren Schritt zur Befestigung der Positionen der internationalen Reaktion. Die Stresemann, die Chamberlains, die Poincarés, die Mussolinis, die Bismuffs, die Borchs, sie alle dienen nur einem Gott — das ist der moderne Kapitalismus und seinen Warten — dem Imperialismus, dem Nationalismus und Militarismus.

Internationale Gewerkschaftswoche!

Der I.G.B. hat für die Zeit vom 11. bis 19. September zu einer Werbewoche aufgerufen. Der Anlaß dazu war, daß am 21. August 25 Jahre verflossen sind, seitdem auf dem Kongress zu Kopenhagen der Grundstein zum Internationalen Gewerkschaftsbund gelegt wurde. Die Organisation, die so erschaffen wurde, war eine Zusammenfassung der verschiedenen Landeszentralen. Diese Organisation hatte zwei Mängel: erstens umfaßte sie nur die Gewerkschaftsbewegung Mitteleuropas, und zweitens war sie kein Aktionszentrum, sondern ein Büro rein informatorischen Charakters. Trotzdem die äußere Entwicklung des I.G.B. durch den Beitritt weiterer Landeszentralen, darunter Amerikas, sich günstig gestaltete, war der innere Zusammenbruch, der 1914 erfolgte, unvermeidlich.

Der Nationalismus der verschiedenen Landesorganisationen sprengte die Internationale der Gewerkschaften genau so, wie er die Sozialistische Internationale gesprengt hat. Statt in einer internationalen Gegenaktion der gewerkschaftlich organisierten dem imperialistischen Kriege sich entgegenzustellen, wurden die Gewerkschaften der einzelnen Länder Hilfsorgane in den Händen der kriegführenden kapitalistischen Klassen.

Nach Abschluß des Krieges erfolgte auf der Berner Konferenz die erste Wiederannäherung. Hier wurde die Einberufung eines allgemeinen internationalen Gewerkschaftskongresses beschlossen. Er fand am 28. Juli 1919 in Amsterdam statt. Dieser Kongress stand unter dem Zeichen der revolutionären Führung des internationalen Proletariats. Obgleich an ihm Organisationen teilnahmen, die auf dem Boden des bürgerlichen kapitalistischen Staates standen und jeden Gedanken einer internationalen proletarischen Klasseneinheit ablehnten, fanden die Grundgedanken des internationalen Sozialismus in den Beschlüssen und Statuten der neuen Gewerkschaftsinternationalen ihren Niederschlag. Die politisch wichtigste war die Resolution über die Sozialisierung der Produktionsmittel, in der es heißt, daß die Gewerkschaft die Grundlage und Vorbedingung für die Verwirklichung der Sozialisierung bildet und daß es unumgänglich notwendig ist, daß die Bestrebungen und die Aktion des Proletariats aller Länder sich auf die Sozialisierung der Produktionsmittel richten.

Und wörtlich heißt es in den Gründungsstatuten des I.G.B. über die Aufgaben der neuen internationalen Organisation:

„Die Förderung der einheitlichen Aktion in allen Fragen gemeinsamen gewerkschaftlichen Interesses.“

„Die Verhinderung internationalen Streikbrüches.“

die Gewerkschaftsbewegung zu einem internationalen Machtfaktor auszugestalten. Deshalb fand das Bestreben zur Herstellung der internationalen Gewerkschaftseinheit auch in ihm seinen aktivsten Vorkämpfer in den Reihen des I.G.B.

Mit dem Rückgang der revolutionären Welle wurden die Statuten und Beschlüsse blutleer. Man denke an die Streikbrecherhölle nach England. Man denke an die Verhinderung jeder Aktion zugunsten der englischen Fernarbeiter und die Hinauszögerung finanzieller Hilfe seitens der dem I.G.B. angeschlossenen Gewerkschaften. Man denke daran, daß das englisch-russische Einheitslokomotive gegen den Willen des I.G.B. entstanden ist und seinen Beitritt, die internationale gewerkschaftliche Einheit herzustellen, im I.G.B. seinen erbittertesten Gegner findet.

Etwa ist die politische Forderung der Sozialisierung längst vergessen; noch nicht einmal im letzten Maiaufzug wird sie erwähnt. Die Antikriegskampagne der Gewerkschaften ist längst entfallen. Und in der Arbeitslosenfrage wird vom I.G.B. den Werttätigen kein Ausweg gezeigt.

Heute heißt das Programm: Wirtschaftsdemokratie, internationale Produktionsregelung, Vereinigte Staaten Europas.

Angesichts der gewaltigen Kapitalkonzentration, internationaler Trust- und Monopolbildungen, der Vorbereitung neuer imperialistischer Kriege ist es mehr denn je die Aufgabe der internationalen Gewerkschaftsbewegung, die Kopf- und Handarbeiter in allen Ländern zum Kampf gegen die Gefahren fortschreitender Verelendung zu mobilisieren. Die Offensiv der internationalen Bank- und Industriemagnate ist im vollen Gange. Ihr Programm lautet: Vorkriegszeit, Massenentlassung, Arbeitszeitverlängerung, verschärfte Ausbeutung durch Rationalisierung.

Die Arbeiter, Angestellten und Beamten müssen sich dagegen zur Wehr setzen. Sie müssen die Gewerkschaften und den I.G.B. durch ihren geschlossenen Kampfeswillen zwingen, die Abwehrkämpfe gegen die Unternehmeroffensive einheitlich zu führen. Nur dann wird der internationale Gewerkschaftsbund der Generalstab der Millionenarmee der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Angestellten sein, wenn es gelingt, auch die jetzt noch Befreiungstendenzen in die gewerkschaftliche Kampffront einzureihen. Wenn der Kampfeswille der Massen die Spigen zum Handeln zwingt, wird die internationale Solidarität und Aktionsgemeinschaft hergestellt werden können.

Die internationale Werbewoche vom 13. bis 18. September muß deshalb für jeden Arbeiter und Angestellten eine erste Mahnung sein, Mitglied einer Gewerkschaft zu werden und der Organisation neue Mitglieder zuzuführen.

Während die Vollversammlung in Genf den Anschein erwecken will, als ob „Friede auf Erden“ herrscht, geht es überall drunter und drüber, und jeden Augenblick kann eine Katastrophe ausbrechen, die schlimmer sein wird, als im Jahre 1914.

Warum Arbeit in den Gewerkschaften?

Marx und die Gewerkschaften

Die Internationale der Arbeiterbewegung des IGB, wies auch die Frage auf, wie Marx, der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus, zu den Gewerkschaften gestanden hat. Es ist deshalb gut, die Stellung des Altmeisters darzustellen und zu zeigen, daß die Reformisten bei der Beschränkung auf die Tageskämpfe nur die eine Seite der Gewerkschaftsarbeit berücksichtigen, während Marx den Gewerkschaften darüber hinaus auch die Aufgabe stellte, Organe des revolutionären Kampfes zu sein.

In der Gewerkschaftsresolution des Genfer Kongresses der Ersten Internationale erklärt Marx:

„Das Kapital ist eine konzentrierte gesellschaftliche Kraft, während der Arbeiter nur über seine persönliche Arbeitskraft zu verfügen hat. Die einzige gesellschaftliche Macht der Fabrik wird aber durch ihre Uneinigkeit gebrochen. Die Uneinigkeit der Arbeiter wird durch ihre unvermeidliche Konkurrenz untereinander erzeugt und genährt. Die Gewerkschaften hatten ihren Ursprung in dem freiwilligen Bestreben der Arbeiter, die Konkurrenz zu befehligen oder wenigstens zu beschränken, in der Absicht, die Vertragsbedingungen zu erleichtern, durch welche sie über die Stellung einfacher Sklaven emporgehoben wurden. Der unmittelbare Zweck der Gewerkschaften beschränkte sich daher auf die alltäglichen Bedürfnisse, auf augenblickliche Ausrüstungsmittel (Kampfmittel) gegen die fortwährenden Übergriffe des Kapitals, mit einem Wort: auf die Lebensfrage und die Frage der Arbeitszeit. Die Tätigkeit der Gewerkschaften ist nicht bloß berechtigt, sie ist notwendig, sie darf nicht ausgeübt werden.“

Marx betont also die Notwendigkeit, daß die Gewerkschaften die Kampforganisationen für die Forderung der Lohn- und Arbeitszeitkämpfe des Proletariats sind und bleiben müssen. Und zwar fordert das Marx besonders deshalb, weil durch die Gewerkschaften auch die große indifferente Masse, die es jetzt in der Werbewoche für die Gewerkschaften zu gewinnen gilt, in den täglichen Kämpfen in der Organisation zu Massenbewegungen heranbilden werden. Marx sagt deshalb:

„Die Gewerkschaften sind die Schulen für den Sozialismus. In den Gewerkschaften werden die Arbeiter zu Sozialisten herangebildet, weil ihnen da täglich der Kampf mit dem Kapital vor Augen geführt wird.“

Marx bezeichnet also die Gewerkschaften deshalb, weil sie die Tageskämpfe des Proletariats führen, als Schulen für den Sozialismus. Aber während die Reformisten damit die Aufgaben der Gewerkschaften als abgeschlossen betrachten, erklärt Marx, daß die Gewerkschaften außerdem die Aufgabe haben, ihre organisierte Macht zum Sturz des Kapitalismus einzusetzen. Und zwar sagt Marx das so:

Die irden Gewerkschaften

Sind die Organisationen des Proletariats baut sie zu starken Klassenkampforganisationen aus.

„Statt der konventionellen Parole: „ein gerechter Tagelohn für einen gerechten Arbeitstag“ soll es sein: auf ihre Fahnen die revolutionäre Parole schreiben: „Abhängigkeit des Lohnsystems““

Daher also Marx, wie wir sehen, den Kleinkampf der Gewerkschaften als unbedingt notwendig anerkennt, fordert er doch darüber hinaus, daß die Gewerkschaften Organe des revolutionären Kampfes werden müssen. Denn, sagt Marx:

„Die Gewerkschaften arbeiten gut als Widerstandszentren gegen die Übergriffe des Kapitals, sie erweisen sich teilweise als unentbehrlich infolge unveränderlichen Gebrauchs ihrer Macht. (Dabei hat Marx sicher an ähnliche Dinge wie Arbeitsgemeinschaft und Wirtschafts-demokratie gedacht. D. W.) Sie verfehlen im allgemeinen ihren Zweck, weil sie sich auf einen Guerillakrieg gegen die Wirkungen des bestehenden Systems beschränken statt gleichzeitig auf seine Umwandlung hinzuwirken und ihre organisierte Kraft als einen Hebel zur endgültigen Beseitigung der arbeitenden Klasse, das heißt, der endgültigen Abschaffung des Lohnsystems, zu gebrauchen.“

Die Grundgedanken von Marx über die Aufgaben der Gewerkschaften müssen auch uns eine Richtschnur unserer Werbearbeit in der Zeit vom 13. bis 19. September sein: Heranziehung aller noch abseits stehenden Kollegen im Betrieb, restlose Organisierung in den Gewerkschaften, Ausbau der Gewerkschaften zu Organen des revolutionären Klassenkampfes.

Lenin und die Gewerkschaften

In seinem Kampf gegen den Opportunismus mußte der Genosse Lenin auch zu den Gewerkschaften Stellung nehmen. Wenn bei Marx die Gewerkschaften die Schulen des Sozialismus genannt werden, so finden wir bei Lenin die Rolle der Gewerkschaften in der proletarischen Revolution aufgezeigt. Lenin hat in einem Artikel, der 1908 im „Proletarier“ unter dem Titel „Neutralität der Gewerkschaften“ erschienen ist, gesagt:

„Daß die Gewerkschaften nur aus Proletariaten bestehen, genügt nicht. Sie sind nur dann eine Klassenorganisation, wenn sie die Klassenlinie wahren, eine Klassenpolitik verkörpern... Grundgedanke jeder Gewerkschaftsbewegung muß sein, sich nicht auf den Staat zu verlassen, sondern auf die Kraft der ihr folgenden Klasse. Der Staat ist die Organisation der herrschenden Klasse. Vertrauen nicht auf die Verträge, vertraue auf den Zusammenstoß und die Erkenntnis der Klasse... Die Klasseninteressen der Bourgeoisie erlangen unter dem Schein der Bistretten, die Gewerkschaften auf eine untergeordnete Tätigkeit, auf der Boden des bestehenden Systems, zu reduzieren, sie von jeder Verbindung mit dem Kommunismus fernzuhalten. Die Neutralitätstheorie ist das ideale Gewand dieser bürgerlichen Bestrebungen.“

Damit zeigt also Lenin in aller Klarheit, daß die Gewerkschaften ihre Aufgabe nur dann lösen können, wenn sie Kampforgane des Proletariats sind und wenn sie ihre Macht auch im politischen Kampf gebrauchen. Er recurriert damit auf das entscheidende die arbeitgemeinschaftliche Politik der Reformisten. Damit lehnt Lenin jedoch nicht die Gewerkschaften als Führer in den Tageskämpfen des Proletariats ab. Er weist gerade den Kommunisten die Aufgabe zu, durch ihre Arbeit in den Gewerkschaften die Masse des Proletariats zu bewußten Klassenkämpfern zu erziehen.

In seiner Broschüre „Der Radikalismus, die Kinderkrankheit des Kommunismus“ heißt es:

„Millionen Arbeiter in England, Frankreich und Deutschland gehen zum ersten Male von vollständiger Unorganisiertheit zur elementaren, niederen, einfachen, zugänglichsten (für diejenigen, die noch mit bürgerlich-demokratischen Vorurteilen behaftet sind) Organisationsform, nämlich zu den Gewerkschaftsverbänden über, und die revolutionären, aber unvernünftigen radikalen Kommunisten stehen daneben und schreien: Masse, Masse — und lehnen es ab, in den Gewerkschaften zu arbeiten. Lehnen dies unter dem Vorwande des reaktionären Geistes der Gewerkschaftsverbände ab.“

Lenin verurteilt diese antigewerkschaftliche Einstellung auf das Schärfste. Er erklärte:

„Die Notwendigkeit dieses Kampfes in den freien Gewerkschaften begründet Lenin mit folgendem: Dieser Kampf muß schonungslos, und wie wir das gesehen haben, bis zur vollständigen Enttarnung ihrer Schändlichkeit und bis zur Vertreibung aller unverbesserlichen Führer des Opportunismus und des Sozialchauvinismus aus den Gewerkschaftsverbänden geführt werden. Man kann die politische Macht nicht ergreifen (und man soll nicht versuchen, sie zu erobern), solange dieser Kampf noch nicht auf eine gewisse Stufe gebracht ist.“

Das heißt also, die Eroberung der Gewerkschaften ist die Voraussetzung für die proletarische Revolution. In seiner Rede auf dem 2. Kongress der russischen Gewerkschaften erklärte Lenin deshalb, daß die Gewerkschaften die Aufgabe haben, die wertvollen Massen von einfacheren zu komplizierteren und weiter fort bis zu den schwierigsten Aufgaben des Klassenkampfes zu führen.“

Damit werden die Gewerkschaften sowohl als Organe zur Eroberung der politischen Macht als auch als Organe des sozialistischen Aufbaues gekennzeichnet. In diesem leninistischen Geiste werden wir die Werbearbeit in der Woche vom 13. bis 19. September 1926 zu führen haben.

Warum müssen die Frauen sich freigewerkschaftlich organisieren?

Höhere Löhne, kürzere Arbeitszeit, Verbesserung der Arbeitsbedingungen sind die Grundlage des gewerkschaftlichen Programms. Um dieses Programm durchzuführen, ist aber Voraussetzung, daß die Gewerkschaften als die Beauftragten der ganzen Klasse der Ausbeuteten sprechen. Deshalb wird sich jeder Arbeiter, wenn er den Kampf um die Verbesserung seiner Lebenslage führen will, seiner Gewerkschaft anschließen. Vereinzelt ist er dem Unternehmer gegenüber gar nichts, erst organisiert wird er zur Macht. Nur durch den Massenkampf organisierter Arbeiter wird der Unternehmer gezwungen, die aufgestellten Forderungen anerkennen.

Der Kampf gegen die Ausbeutung ist die Grundlage der gewerkschaftlichen Organisation. Die arbeitenden Frauen sind genau wie ihre männlichen Arbeitskollegen für die kapitalistischen Ausbeutungsobjekte. Auch sie können gegen diese Ausbeutung nur kämpfen, wenn sie nicht vereinzelt bleiben, sondern sich als Gleichgesinnte in die gewerkschaftliche Kampffront einreihen.

Und besonders die Frauen müssen sich viel härter als bisher in den Gewerkschaften organisieren, denn auf ihnen lastet die Ausbeutung in noch stärkerem Maße. An Lohn erhalten sie — oft für dieselbe Arbeit — viel weniger als ihre männlichen Arbeitskollegen. Nach einer vom ADGB. ausgearbeiteten Statistik erhielten im Reichsdurchschnitt männliche Arbeiter einen Stundenlohn von 95,8 Pf., weibliche dagegen nur 51,4 Pf.; das ist etwas über die Hälfte, oder genau 54 Prozent. Doch sind das die Löhne, wie sie in den Tarifen festgelegt sind; in Wirklichkeit werden diese nicht einmal bezahlt, wie das Beispiel der Berliner Wäschekonfektion zeigt. Dort wurde durch einen Schiedspruch 42 Pf. Stundenlohn festgelegt; gezahlt wurden aber nur 20 Pf.

Nicht nur, daß die Arbeiterinnen durch einen täglichen Lohn schwerer ausgebeutet werden, sondern auch durch eine längere Arbeitszeit verliert es der Unternehmer, größeren Gewinn aus der weiblichen Arbeitskraft zu pressen. Das sehen wir besonders jetzt in der Periode der Rationalisierung. Der geleistete Arbeiter wird entlassen, an seine Stelle die billigere Arbeitskraft der Frau an die Maschine und an das laufende Band gestellt.

Erhöhte Produktion, gesteigerter Gewinn bei niedrigeren Löhnen — das ist das Geheimnis der Rationalisierung, deren Folgen die jetzige Millionenarbeitslosigkeit und die Hundelöhne sind. Dazu tritt, daß auch heute noch die Erwerbslosenfürsorge die erwerbsfähige Frau nicht als gleichberechtigt anerkennt; sie wirkt sie vielmehr aus der Erwerbsfähigkeitsliste zurück in die Unterstützungspflicht der Familie. Und das, obwohl auch die Frau, solange sie in Arbeit stand, ihre anderthalb Prozent des Lohnes als Erwerbsloseneintrag steuern mußte.

Wenn man die amtlichen Statistiken mit den Angaben des ADGB. vergleicht, bekommt man einen Begriff, in welchem Maße die

Frau als Erwerbslose wieder in die Familienabhängigkeit zurückgedrängt wird.

Die amtliche Statistik gab am 15. August 1286 689 Hauptunterstützungsempfänger an; davon waren 317 609 oder 24,7 Prozent weiblich. Die Statistik der Gewerkschaften aber zeigt, daß auf je 100 organisierte Mitglieder im Juli 1926 17,5 Prozent männliche, dagegen 18,5 weibliche Vollerwerbslose kamen. Bei den Kurzarbeitern überwiegt die Zahl der weiblichen noch bedeutender; dort kamen auf 13,7 männliche, 28,7 weibliche Kurzarbeiter.

In der sozialen Gesetzgebung sind die erwerbstätigen Frauen gleichfalls benachteiligt. Trotz der gesteigerten gesundheitlichen Schädigungen, wie sie das Erwerbsleben bringt, fehlt, alle schönen Arden der bürgerlichen Wohlfahrtsämter widerlegend, auch der mindeste Arbeiterinnenzuschuß. Die erhöhten Krankenziffern sind ein bereiter Ausdruck bürgerlich-sozialer Fürsorge, die die Frau schußlos dem Profit Hunger des Kapitals preisgibt.

Diese Dinge sind nur möglich, weil die Frauen noch sehr mangelhaft gewerkschaftlich organisiert sind. Obgleich der Krieg und die Nachkriegszeit Millionen Frauen in den Kampf um die Existenz stellte, ist die Erkenntnis, daß zum Kampf gegen die Ausbeutung die gewerkschaftliche Organisation notwendig ist, bei ihnen noch sehr schwach. Von den rund 4 Millionen gewerkschaftlich organisierter sind nur 750 000 Arbeiterinnen. Die Zahlen zeigen, wie notwendig es ist, in der Werbewoche der Gewerkschaften eine umfassende Werbetätigkeit unter den Arbeiterinnen zu entfalten.

Aber nicht nur als gewerkschaftliche Mitglieder müssen die Frauen gewonnen werden, sondern in den Gewerkschaften müssen sie kämpfen auf dem Boden der Opposition. Nur diese ist es, die wirklich für die Gleichberechtigung der Frau eintritt.

Die Reformisten dagegen haben durch die Zulassung der Staffelung der Löhne, durch ihren Vorschlag, die Arbeitslosenversicherung auf der Grundlage der Lohnhöhe durchzuführen u. a. m., den Kampf um die wirtschaftliche Gleichberechtigung der Frau direkt sabotiert.

Es gilt, durch den Masseneintritt von Arbeiterinnen in die Gewerkschaften die kämpfende Klassenfront zu verbreitern und fester zu schließen. Es gilt, durch die Einreihung der Arbeiterinnen in die Front der Opposition die revolutionären Kräfte in den Gewerkschaften zu härten und damit dem Kampf der Frauen um Gleichberechtigung den nötigen Rückhalt zu schaffen zur Entfaltung der Forderungen:

- Gleicher Lohn für gleiche Leistung! Beschaffung von Arbeit auch für die erwerbslosen Frauen! Erhöhung, nicht Staffelung der Erwerbslosenunterstützung! Darum: Sine in die Gewerkschaften!

620 Eisenbahnunglücke in einem Jahr!

3042 Tote und Verletzte — Täglich zwei Betriebsunfälle und zehn Tote

Berlin, 10. September.

Nach einer aus vorliegenden Statistik sind im Jahr 1925 auf der Reichsbahn 620 Entgleisungen und Zusammenstöße erfolgt. Im Gesamtbetrieb der Reichsbahn konnten 3042 Tote und Verletzte für das Jahr 1925 gezählt werden. Im Durchschnitt passieren pro Tag zwei Betriebsunfälle, wobei durchschnittlich zehn Personen getötet oder schwer verletzt werden.

Das Jahr 1926 dürfte hinsichtlich der Ziffer der Zusammenstöße und der dabei getöteten oder verletzten Personen das Jahr 1925 bedeutend übersteifen. Die Reichsbahnverwaltung ist jetzt dabei, besondere Ausschüsse im Lande heranzuschicken, die die Betriebsunfälle prüfen sollen. Mit der Kontrolle sind aber dieselben Personen betraut worden, die sich bisher bühnlich gegen alle Verbesserungsversuche, wie sie vor allem von den Brämen und Arbeitern immer wieder geäußert werden, abhürdend verhielten.

Die hohen Herren, die in der ersten Klasse die Strecken befahren, werden dann auch kaum in der Lage sein, das bedrohte Leben der reisenden Passanten besser als bisher zu schützen. Das wird erst dann möglich sein, wenn die Reformvorschlüge des Betriebspersonals Beachtung finden und wenn vor allem

die lange Arbeitszeit, die teilweise 16 Stunden und mehr beträgt,

wesentlich herabgesetzt wird. Infolge körperlicher Schwächung kann das Personal heute die gestellten Ansprüche nicht mehr erfüllen. Die Anforderungen gehen über das Maß menschlicher Leistungen weit hinaus.

Die Erfüllung der Ansprüche des Personals würde allerdings eine Verminderung der Einnahmen

bedeuten. Dagegen sträubt sich jedoch die Reichsbahnverwaltung mit allen Mitteln. Mit der Verhastung angeleglicher Attentäter ist nichts zu vergleichen. Das Leben des Eisenbahnpersonals und des reisenden Publikums wird weiter bedroht bleiben, auch wenn den Attentätern vor Leiberde das Verbrechen nachgewiesen werden kann und ihnen der Kopf abgeschlagen werden sollte.

Das tägliche Unheil

Plauen i. Thür., 10. September.

Auf der Strecke Erfurt—Ritzschhausen in der Nähe von Plauen fuhren zwei Güterzüge durch Lösung einer Kuppelung auseinander. Fünf zum Teil mit Langholz beladene Wagen stürzten die hohe Böschung hinunter. Zwei Hilfszüge sind zu den Aufräumungsarbeiten angelommen. Ob Menschen zu Schaden gekommen sind, steht bis zur Stunde nicht fest. Der Materialschaden ist ganz bedeutend.

Sorau, 10. September.

In der Nähe der Eisenbahnstation Groß-Rösch bei Sorau hat sich am Mittwoch ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, das einen Toten als Opfer forderte. Von dem Rangierbahnhof Grube Jille rollten plötzlich fünf beladene Kohlenwaggons die an dieser Stelle abschüssige Strecke hinunter. Ihnen entgegen kam ein Zug, der glücklicherweise leer war. Es ereignete sich ein furchtbarer Zusammenstoß, bei dem zwei Wagen eine über drei Meter hohe Böschung hinunterstürzten. Der Schlupfbremser, Rangierer Sturm, der im Leerzug fuhr, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Mit russischen Arbeitern nach der Krim

Von Dr. med. Martha Ruben-Wolf.

Austrich von Moskau.

Das Vollstapfamt für Gesundheitswesen gab uns auf Veranlassung der Ärzte Dr. Wlogilewitsch und Dr. Gorfin Gelegenheit...

Wir fahren im „barten“ Wagen, welcher der deutschen Mittelsklasse entspricht. Die Arbeiter kostenlos. Wir Privatreisenden zu dem unglaublich billigen Tarif der russischen Eisenbahn.

Wir sind dreißig Reisende in unserem Waggon. Unsere Abteilungsnachbarin ist eine junge Mathematikerin; keine Sowjetfreundin. Offenbar hat sie alte Erinnerungen noch nicht verwunden...

Am anderen Fenster sitzt ein Eisenbahner mit seiner Frau. War auch unter Buldymov roter Kavallerist und Schwadronskommandant.

In der Ukraine

Am anderen Morgen erwachen wir vor der Grenze der Ukraine. Saftige birkenbestandene Landschaften wechseln mit blumenstreuenden Weiden.

Wieder wird es Nacht. In aller Morgenfrühe zeigt uns der Eisenbahner das Ajowische Meer. Mit einer schmalen Meereszunge trennt es die Ukraine von der Krim.

In Simferopol sitzen Tataren mit schwarzen Wollmänteln an der Bahn. Sie bieten rote Rosen, Erdbeeren und reife Kirchen zum Verkauf.

Sebastopol.

Lärm: Lärm vor Wärme und Heizgeräten steigt man aus. Sämtl. Kleider und Gepäck von zweitägigem Stande eingemacht. Vor dem Bahnhof erwarten uns festgebundene Autobusse.

Autos mit braungebrannten Urlandschnecken und wahlverwandte Tatarengewissen kommen uns entgegen. Die Sitzgelegenheit der letzteren knickt meist einem in der Fahrt.

tung längsgestellten bunten Diwan, so daß die Beine der zu beiden Seiten sitzenden Fahrer rechts und links herunterbaumeln. Geschick wiecht man aus, ohne Geschwulst.

Unter Tataren.

Schließlich hatten wir Mittagsrast in einem tatarischen Gebirgsdorf. Die säulengetragenen Veranden der braunen Holzhäuser verankern im Blütenrausch der Azalien.

Noch eine kurze Strecke steigen wir aufwärts. Das Auto rollt durch ein riesiges Steintrümmel- und hält an. Ein Schrei des Entzüdens! Das schwarze Meer liegt in der Tiefe.

Ein hingemordetes Volk

Was die Statistik einer Volkszählung erzählt.

In seiner „Utopia“ erzählt Thomas Morus von dem Lande, in dem die Menschen von den Schafen aufgefressen werden. Er schilderte mit diesen Worten die Wirtschaftsmethoden der englischen Großgrundbesitzer.

Dieser Rückgang ist gemessen an dem großen Massensterben in Irland, von dem das ganze neunzehnte Jahrhundert erfüllt war, freilich gering. Die Kartoffelkrankheit zwischen 1840 bis 1850, die grausamen „Evictionen“.

Diese Zahlen sind wohl die schrecklichste Anklage gegen die englische Kapitalherrschaft in einem europäischen Land und gegen die Methodik, mit denen religiöse Indulgenzen, soziale Ausbeutung und nationale Unterdrückung ein merkwürdiges und begabtes Volk förmlich ausgerottete.

Die neueste Volkszählung in Irland ist ein schredlicher Auflasser gegen den britischen Imperialismus. Sie ist zugleich aber auch ein Beweis, wie strappos und verbrecherisch das britische Sozialkapital — das deutsche ist nicht besser — verfährt, um sich immer mehr zu bereichern.

Das erstellte Grabmalerialiat so ist ein Lied davon zu hören. Eben dorum ist auch die Parole der britischen Bergarbeiter in ihrem nun schon mehr als vier Monate währenden Kampf: Sieg oder Tod!

Mussolini versteht's

Und seine Kollegen im Stad werden bestrebt sein, ihm nachzutun. Er als ehemaliger Sozialdemokrat diktiert in einem Lande, in dem eine der ersten bedeutenden Schriften der Arbeiterbewegung verboten wird, das kommunistische Manifest.

Vor einiger Zeit wurde eine der üblichen Hauszählungen bei der Verlagsbuchhandlung Kultura gemacht, die den

beiter und Bauern aussturiert werden. Dieses Jahr aber dürften es schon mindestens 25 Prozent mehr sein.

Schließlich lehrt das Auto wieder in Bewegung. In zahllosen Gassen gleitet es die vor Sonnenglut rotschimmernden Felswände hinab, zuerst eine orientalische Kuppelkirche mehrfach umkreisend, dann taucht es in den Laubwald und, ferner wir uns zum Ufer lenkt, in die üppige südländische Pflanzenwelt.

In kurzen Abständen hält das Auto. „Wer kommt mit nach Simals?“ Zwei melden sich. Behutlam werden sie in ein kleineres bereits auf sie wartendes Auto gesetzt.

Mehr als alle Zauberpracht des Silbens greift uns dieser Empfang ans Herz: diese warme Fürsorglichkeit, diese zarte Gastlichkeit, mit der die Erschöpften aufgenommen werden. So geht der proletarische Staat mit seinen Werktätigen um!

Unbeschwert von Familien- und Berufsorgen, ohne jedes Nachdenken über Zimmerpreis, Verpflegungsgeld und Reisekosten, gehegt und gepflegt — so wie es einmal allen Erholungsbedürftigen auf der ganzen Welt zugute kommen soll! — so ziehen in Katerland bereits heute alljährlich Hunderttausende in ihre proletarischen Kurorte!

Verkauf aller beim „Avanti“ erschienenen Bücher übernommen hat. Mehrere Doppelzentner Bücher wurden konfisziert. Es verliefen einige Tage; mehrere Werte wurden zurückgegeben; die meisten aber nicht. So ist es nunmehr verboten, Laßlos, „Menschen im Krieg“ zu verkaufen.

Und dem „Duce“ blieb es vorbehalten, dies Buch zu verbieten.

Woher stammen die Meteoriten?

Fortwährend begegnet die Erde auf ihrer Bahn um die Sonne Steinen der verschiedensten Größe, die in ihre Atmosphäre eindringen, als Sternschnuppen aufleuchten und zerstauben oder, wenn sie groß genug sind, um den Weg durchzuhalten, auf die Erdoberfläche als Meteorsteine niederzuhehen.

Neue funde aus der alten Steinzeit

Südlich von Freiburg im Breisgau, im Hegental, liegen eine Anzahl Höhlen. Ost vorgenommenen Grabungen blieben bisher erfolglos. Nun wurden, wie Lothar H. Joh in Organ der Anthropologischen Kommission des Archäologischen Reichsinstituts berichtet, von einem Schlupfwinkel aus einer im Gehängeschuttgelegten freigelegten Kulturschicht über 1000 aus Feuerstein hergestellte Gegenstände geborgen.

Zwei Bilder der „Vollmacht“

Bilder sind oft lehrreicher als lange Artikel und beleuchten stichwortartig die politische Situation. Die Richtigkeit unserer Behauptung, daß die „Vollmacht“ des Silberbergischen Koalitionsantrages durch die „Vollmacht“ seine grundsätzliche ist, wird durch zwei Bilder, welche die „Vollmacht“ am Donnerstag veröffentlichte, auf das deutlichste illustriert. Die beiden Bilder tragen die Überschrift: „Die Wandlung“.

Keine Organisation der Unorganisierten

Nachdem die „Vollmacht“ das schamlose Attentat von Magistrat und Regierung gegen den Breslauer Erwerbslosenrat, das von ihr durch die bausenden gefährlichen Angriffe gegen diese Körperschaft mitverschuldet wurde, so tag es wie es, wendet sie sich jetzt dagegen, daß die Erwerbslosen sich zusammenschließen, um durch keine Beiträge ihre bisherige Interessensvertretung zu erhalten.

Unverhörte Zustände im Gaswerk Dürrgoh

Unser Berichterstatter schreibt darauf folgendes: Noch sind die sterblichen Überreste nicht der Erde anvertraut, und schon scheint es, als ob zu neuem Mord gerüstet wird. Die Gewerkschaft hat den Unfall selbst leider nur von außen beäugt und Materialschaden festgestellt. Die Arbeiterchaft ist jedoch anderer Meinung, und dies nicht zu unrecht.

Folgen des Alkohols

Zu dem unter dieser Epikurde in der Mittwoch-Nummer gemeldeten Vorfall teilt uns der Arbeiter Sauer mit, daß er kein Messer besessen hätte. Vielmehr sei er nach vorhergehenden Wortwechsel mit seinem Bekannten namens Wasner von diesem überfallen und mit einem Messer in den Kopf gestoßen worden.

Bekanntmachung über den Ausschank von Alkohol

Der Polizeipräsident schreibt: Durch das Rotgebot vom 24. Februar 1923 ist das Verabreichen oder Ausschanken von Branntwein und das Verabfolgen branntweinhaltiger Gemischnittel im Betriebe einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel an Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, verboten und bei grundsätzlicher Zuwiderhandlung mit einer Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten, bei Fahrlässigkeit mit empfindlicher Geldstrafe bedroht worden.

Eis als Kraftbrennstoff

Das Polizeipräsidium schreibt: Durch Untersuchungen im Reichsgewerkschaftsamt ist festgestellt worden, daß Eis zu wirtschaftlichen Zwecken in den Handel kommende Eis, insbe-

Forderungen der Breslauer Erwerbslosen

Fort mit dem Schanderlaß — Der mit der Wirtschaftsbekämpfung — für die Landeskonferenz der Erwerbslosen und den Kongreß der Werkstätten

Die gestern einberufene Versammlung der Arbeitslosen im Bernsteiner Saal zeigte schon durch die ungewöhnlich starke Beteiligung — Saal und Garten waren überfüllt, — daß die Erwerbslosen sich dessen bewußt sind, daß die neuesten Übergriffe der Behörden ihnen den letzten Rest ihrer Recht erauben wollen.

Als erste Redner gaben die Genossen Schild und Brodke einen Bericht über ihre Verhandlungen mit den Behörden, über die wir bereits berichtet haben. Einen Sturm der Entrüstung entfehlte die Bekanntgabe der Stellungnahme des Gewerkschaftssekretärs Kremsier, der erklärt hatte, daß er dem Erwerbslosenrat keine Träne nachweint, und die Gewerkschaftsführer es ablehnen, die Interessen der nicht gewerkschaftlich organisierten Erwerbslosen zu vertreten.

Dann sprach der Kollege Sjöström vom Erwerbslosenrat, der klar die Wege zeigte die gegangen werden müssen um einen klaren Kampf gegen die Angriffe der Behörden zu führen. Seine Ausführungen gipfelten in dem Aufruf, einen Bund der Erwerbslosen aufzubauen, der möglichst alle Arbeitslosen erfaßt, und dessen Leitung allein imlande ist, die Interessen der Erwerbslosen zu vertreten und gestützt auf die große Masse, Verhandlungen mit den Behörden zu erzwingen.

Im Verlaufe der Diskussion ergriff der Vertreter der A.D., Genosse Sauer, das Wort. In seinen Ausführungen ging er ein auf die politischen Ursachen der heutigen Erwerbslosigkeit. Er präzisiert eben Standpunkt der Partei, die den Kampf der Erwerbslosen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen wird und die es billigt, daß die Erwerbslosen gezwungen durch die passiven Haltung der Gewerkschaftsführer sich nun zu einer Organisation zusammenschließen.

Der Erwerbslosenrat und die Erwerbslosen-Kommission haben das Vertrauen der Arbeitslosen und werden beauftragt, sofort den Aufbau des Erwerbslosenbundes in Angriff zu nehmen. Die Erwerbslosen fordern Anerkennung ihrer Vertretung durch die Behörden und Gewährung von Kommunalbeiträgen in Ge-

halt von Lebensmittel- und Kohlenkarten sowie eine Sonderzulage von 30 Mark für Ledige und 60 Mark für Verheiratete, Einstellung des Abbaus der Arbeitslosen und Erhöhung dieser auf zwei Drittel der tatsächlichen Miete.

Zum Schluß wurde bekanntgegeben, daß die Auskünfte an Erwerbslose bis auf weiteres gegeben werden in dem Restaurant an Kreuz- u. Sternstraße in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittag.

Der Verlauf der Frauenversammlung im Saal war im wesentlichen derselbe. Es sprach als Referent der Genosse Kaffanke und als Vertreter der Partei Genosse Erb. Den Kommissionsbericht gab Genosse Schild.

Folgende Anträge und Resolutionen wurden angenommen:

Die am 10. September verfallende Erwerbslosen Breslauer protestieren aufs Schärfste gegen die Verfassung des Wohlfahrtsministeriums, die von Seiten des Regierungspräsidenten Zankel dazu geführt hat, die unteren Verwaltungsbehörden, Polizeiverwaltungen zu verpflichten, die gewählten Vertretern der Erwerbslosen nicht mehr anzuerkennen und die ihnen zur Verfügung gestellten Räume zu nehmen, wie die Aufwandsentschädigungen zu kürzen.

Die Erwerbslosen erklären, daß Magistrat und Gewerkschaften endlich ihre Pflicht gegenüber den Erwerbslosen zu erfüllen haben und erwarten, daß die geforderte Wirtschaftsbekämpfung in Höhe von 30 u. n. d. 60 M. umgehend einer Regelung entgegengebracht werden.

Die Erwerbslosen betonen nochmals, geschlossen und einzig hinter dem gewählten Erwerbslosenrat stehen und mit erhöhter Mitteltät unter Führung des Erwerbslosenrates für ihre Interessen unter Anwendung aller geeigneten Mittel einzutreten.

Betterbericht

Ausrichten für Sonntag: Bei schwacher Luftbewegung vorwiegend heiler, trocken, warm. Ausrichten für die nächsten Mittelgebirge (500 bis 1000 Meter): Bei mäßigen nördlichen Winden vorwiegend heiler, trocken, wärmer.

Versammlungskalender

- Parteiveranstaltungen
- Die Bezirksleitungs-Sitzung für Sonnabend den 11. findet im Lokal-Guthaus Christlich, Dinzgen-Strasse Nr. 8, statt.
- Die Parteiarbeiterkonferenz am Sonntag findet im gleichen Lokal statt.
- Roter Frontkämpfer-Bund Breslau
- Freiburgfahrer! Alle Kameraden, die zum roten Tage nach Freiburg fahren, treten Sonnabend, 8 Uhr abends am Freiburger Bahnhof an.
- A. F. u. M. B. Sonnabend 6 Uhr Freiburger Bahnhof zur Fahrt nach Freiburg.
- Montag 5 Zentrum. Montag Vollerversammlung.
- Montag in allen Abteilungen Kameradschaftsabend.
- Abt. Ost. Montag Jugendveranstaltungen um 7.30 Uhr.
- Abt. Nord. Montag 7.30 Uhr Generalmitgliederversammlung in Stadt Alamslau, Matthiasstraße.
- Abt. Jungfront. Montag 7.30 Uhr Funktionärsitzung bei Reismann, Antonienstraße.
- Untergau Waldenburg. Alles am Sonntag nach Freiburg.
- Striegau. Sonntag früh 8 Uhr (auch Radfahrer) Abmarsch nach Freiburg.
- Untergau Freiburg. K.F. und R.F. Samstag 10 Uhr.
- Abt. West. Sonntag 11.30 Uhr an der „Gemeindehalle“ zum Abmarsch nach Freiburg.
- Sandberg. Sonnabend 7 Uhr am „Hotel Sandberg“ Abmarsch nach Freiburg.
- Schweidnitz. K.F. und R.F. Zum roten Tag in Freiburg.
- Schwidnitz. K.F. u. R.F. Montag abends 7 Uhr Abmarsch an Scheiberplatz.
- Abmarsch zur Kundgebung des A.D.B. (Partei) K.F. und R.F. ist eingeladen.

Sonstige Organisationen

Die am 10. September verfallende Erwerbslosen Breslauer protestieren aufs Schärfste gegen die Verfassung des Wohlfahrtsministeriums, die von Seiten des Regierungspräsidenten Zankel dazu geführt hat, die unteren Verwaltungsbehörden, Polizeiverwaltungen zu verpflichten, die gewählten Vertretern der Erwerbslosen nicht mehr anzuerkennen und die ihnen zur Verfügung gestellten Räume zu nehmen, wie die Aufwandsentschädigungen zu kürzen.

Sonstiges

Eine Verheirathung von Mäubern findet am Donnerstag, dem 16. September, im Stadt-Versteigerungssaal, Näheres Inserat.

Kleine Nachrichten

Fahrtverhöhung der Kraftomnibuslinie Südpark — Scheinweg. Der Magistrat teilt mit: Da auf der Kraftomnibuslinie Südpark — Scheinweg trotz dauernder Überlastung der Wagen, die Einnahmen hinter den Selbstkosten zurückbleiben, sieht sich die Verwaltung der Straßenbahn gezwungen, den Fahrpreis mit Umsteigeberechtigung auf die Straßenbahn von 15 auf 20 Pf. zu erhöhen.

Die Fahrpreiserhöhung wird keineswegs dazu beitragen, bei der Arbeiterchaft die Neigung den Kraftomnibus zu benutzen, zu erhöhen. Straßenperrungen. Wegen Neupflasterung des Fahrdamms wird der Ritterlaß zwischen Sandstraße und Schuhbrücke vom 13. September bis 29. September und wegen Kanalarbeiten der Weissenweg zwischen Hindenburgstraße und Deichgraben und die Straße XI südlich des Meienweges nach der früheren Johnsonschen Ziegerei vom 20. September bis 25. Oktober für Fahrzeuge gesperrt.

Unbeaufsichtigte Kinder. Am Donnerstag gegen 10.30 Uhr vor-mittags ereignete sich ein Alarm der Feuerwehr nach Brigittenal 16 a. Durch Spielen von Kindern mit Streichhölzern waren in einer Küche Papier und ein Korb mit Holz vom Feuer erfaßt worden. Den Bewohnern gelang es, eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern.

Der Ausschuß des Septemberfestes teilt mit, daß die Kinder der Waisenhäuser, des Kinderhospitals in der Neustadt und des Erziehungs-instituts zur Ehrenparade am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, zu einem unentgeltlichen Besuch des Septemberfestes geladen sind.

Kino

Hedermans Lichtspiele. „Stiefe, die ihn nicht erreichen.“ Der Wert dieses exzellenten Films liegt weniger im Dramatischen als im Darstellerischen. Durch das heroische Spiel Saffermans und der übrigen guten Mitspieler wird die Handlung, die zum Teil in China, zum Teil in anderen Ländern spielt, zum Erlebnis für alle Zuschauer. Ein gutes Beiprogramm und ein großes Lustspiel sorgen dafür, daß auch dem Humor sein Recht wird.

Alein-Haus. Frontheil-Schuster. Man schreibt uns: Am vorletzten Sonntag, dem 29. August, wurden per Rad durch unseren Ort fahrende Nationalsozialisten von den Arbeitern mit Patrioten, vom Sohnhagen des Herrn Schumachermeister. Buße ironisch mit „Front Heil“ begrüßt. Der Vater des Bürgers, welcher sehr auf die Arbeiter rechnet beim Verkauf seiner Schuhe, die anderer Meinung als sein Sohn sind, hatte dem Jungen seine hinter die schwarz-weiß-rot-irischen Ohren. Ob er auch treuhaft ist? Wir bitten die Arbeiter, die nur auf nationalen Schuhen laufen wollen, stets bei Herrn Buße zu kaufen, die revolutionären Arbeiter tun das auch.

Breslauer Septemberfest

Heute Sonnabend: **Großes Kinderfest** mit vielen Überraschungen

Die Stadt im Monde

auf dem Gelände der „D.L.G.“ (Landwirtschaftl. Ausstellung)
Gandau-Schmiedefeld
Endstation Linie 6

Die großen Attraktionen

Eintrittspreis: Erwachsene 25 Pfg.
Kinder 10 Pfg.

Breslauer Vergnügungs-Anzeiger

Konzerthaus „Wappenhof“
Täglich ab 4 Uhr **Künstler-Konzert**
Dienstag, Donnerstag, Sonntag **Wappenhof-Ball**

Arbeiter vergeblich die Fledermaus-Lichtspiele zu besuchen!
Ab Freitag, den 10. September ein unvergleichlich herrliches Programm mit Albert Bassermann u. Marcella Albani
Briefe, die ihn nicht erreichten!
6 Akte Ein Drama a. d. internat. Gesellschaft
Dazu das große Beiprogramm
„Er“ weiß sich zu helfen und die hochinteressante **Deutlich-Woche**
Neues Orchester
Musik. Leitg.: Kapellmeist. Gloger
Orchesterleite: Montag bis Freitag v. 4-7-6 1/2
70 Pfennig

Kristall-Palast
Mauritiusplatz
Ihr Lieblings-Kino

Achtung. Achtung.
Wo ist der schönste Aufenthalt für Arbeiter?
bei
Richard Kirsch, Steinstraße, Ende Hubenstraße
Im schönen schattigen Garten
Jeden Sonntag Frei-Konzert
Riesen-Eisbeissen. Gute Getränke
Belustigungen für jung und alt.
Es ladet ergebenst ein Der Besitzer.

Neue Kapelle! Neue Kapelle!
„Metropol“-Rosenthal
Sontag: Großer Freitanz
in Jazzband
Empfehle meinen schattigen Garten
und Saal für Vereine und Bezirke
Frau A. Klebs
Die äußerst beliebte Kapelle!

Motorboot-Verkehr
Breslau - Pirscham
empfehle seine herrlichen Uferfahrten
Ab Kloster-Ecke, Tauentzienstraße
Sonntag v. 5 Uhr früh tägl. evtl. halbt.
Wochentags nachm. von 2 1/2 Uhr tägl.

Wo gehen wir hin?
in den
Breslauer Trichter
Ketzberg 25/27
Dienstag, Donnerstag, Sonntag
Verkehrter BALL
Neu! Neu! Neu!
Original Jazzband - Kapelle

Motorboot Wilma
Abfahrtsstelle Osefenaubridge
150 Personen fahend
empfehle sich für Vereine u. Geschäfts-
Ausflüge
Bente, Fürstenstr. 50. Öhle 1524
Regelm. Fahrten tägl. 3 1/2 Uhr nachm.
Sonntags 6 1/2, 10 Uhr vorm.
2 u. 5 1/2 Uhr nachm.

Besucht die
„Ossyra“
Gaststätten

Schillergarten, Oswitz
Jeden Montag, Donnerstag
und Sonntag:
Großer Tanz
Eigene Konditorei
Anerkannt vorzüglicher Kaffee

Brauerei und Ausschank
Zum großen Meerschiff
Inhaber Erich Vogel, Renschestr. 28 (1 Min. vom Königsplatz)
Ausschank nur selbstgebrauter Biere
Anerkannt gute Küche - Mittagslich von 12-3 Uhr

Alle Leser der „Arbeiter-Zeitung“ besuchen die Lokale unserer Inserenten

Günstiges Angebot
in Strümpfen und Socken, Bett- und Leibwäsche.
Ganz billig ein Posten Hemden und fertige Kinderkleider von Mk. 1.50 an
Ida Zwerner
Nieder-Hermsdorf, Hauptstraße 29
Kein Laden

Kinderwagen, Korbwaren
jeglicher Art
Ed. Hallwitz
Freiburg, Schles., Ex. Kirchplatz
Kein Laden.

Arbeiter kauft im
Freiburger Schokoladenhaus
A. Schilsky
Freiburg, Landeshuter Str. 11

Franz Zieg
Inh.: Oskar Zieg
Freiburg, Sandstraße 22
Kolonialwaren
Tabak + Zigarren
Emaillwaren

Schauspielhaus
Breslau Operettenbühne
Telephon Stephan 37 460

Täglich 8 Uhr
Die leichte Jsabell
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr
Der Orlov

Stadttheater Breslau
Sonnabend, 11. September abds. 7 Uhr
Gar und Zimmermann
Sonntag, 12. September abds. 7 Uhr
Sohengrin

Bettfedern
aus erster Hand
Stück gran 60 Pf. gechl. 40 Pf. Stück
1.7. Sattdann 2.70. A. - vor 5 Flaum-
rump 4. - beste. - Baum 7. - weiß 8. - 11. -
Schleibbaum 4. - Oberbett 1. - schafw. -
Kop. 8 Pf. 18. - 18. - Kiff. 3 Pf. 3. 0
5.50 anje. - egen Nachn. Muster Preisl. frei kein
Kiffo Kistensend zurück.
Böhm. Bettfedernfabrik
Sachsel & Stadler
Breslau 5 Landabergerstraße 43 (50)

Lebensmittel, Wild u. Geflügel
Walter Sagasser
Breslau, Renschestr. 25

Mutter lauft nur die mit Zentrifuge gereinigte, durch Dauerechthigung keimfrei gemachte und tiefgekühlte Vollmilch aus der
Süd-Molkerei
Breslau, Bohrauer Straße 7
Joh. Christoph Gümmer
Diese Milch braucht nicht gekocht werden und bleiben dadurch wichtige Nährstoffe erhalten.
Auch zu beziehen durch meine **Klingelwagen.**

Bekanntmachung
Pfänder - Versteigerung
am Donnerstag, den 16. Sept. 1926
vormittags 9 Uhr
rote Scheine bis Nr. 78 500
weiße Scheine bis Nr. 18 500
Verlängerungen werden nur bis zum 13. d. M. angenommen.
Von 15. Sept., mittags 1 Uhr, ab bis zum 17. Sept., mittags 1 Uhr, ist das Leihhaus für Annahme und Ausgabe von Pfändern geschlossen.
Städtisches Leihhaus, Breslau
Neßbergerstraße 2, Ecke Stodgasse

Hermann Schmidt
Sirsberg, Mühlgrabenstr. 23
Kopfschlächtere

Erich Dresel
Freiburg i. Schl.
Landeshuter Str. 18
Manufaktur u. Konfektion
Damen-Kleider und
Mäntel, Herbst-Neuheiten
eingetroffen

Victoria-Theater
Theater Tel. R. 2297

Täglich 8 1/2 Uhr
Die Durchgängerin
Lustspiel i. 3 Akten
von **L. Fulda**
In der Hauptrolle
Elfriede
Elfriede Mertens

Schuh
besohlanstalt
sowaldantz
Reichenbacherstr. 1-3
Starkes
Berufsschuhwerk
Belle Qualität
Reparaturen
jeder Art
M. Pfaffe

Größte Auswahl
auf **Zeitzahlung**
ohne Zinsen gibt ab
Wilhelm Hoffmann
Freiburg i. Schl.
Landeshuter Str. 61
(kein Laden)

Frisörgeschäft
Ernst Reißner
Freiburg,
Neumarkt 4.

Obst, Gemüse, Kartoffelgroßhandlung
Detailverkauf
Fritz Titze
Freiburg, Kirchstr., Keller, Kath. Schule

Max Kell
Biergroßhandlung und Mineralwasser-Fabrik
Freiburg i. Schles.
Fernruf 160

Richard Burkert
Bäckerei, Konditorei, Besellgeschäft
Freiburg, Striegauer Str. 10

Arbeiter kauft im
Zuckerwarenhaus
„Fortuna“ in Bittersbach, Alt-
waffer, Friedland und im Kolonial-
waren- u. Sortengeschäft
Nilschke, Weiskeln.
Alle können über die billigen Preise

Gasthof zum Stern
Freiburg, Nikolaistraße
Verkehrslokal
sämtlicher Arbeiterorganisationen

Lobe-Theater
Von Freitag, den 10. 9. 26
täglich abends 8 Uhr bis
auf weiteres

Mensch und Unermensch
Sonnabend, den 18. 9. 26
Ab 8 Uhr
Sum 1. Male
B. U. A.

Thalia-Theater
Von Freitag, den 10. 9. bis
Freitag, den 17. 9. täglich
8 Uhr

Maria Stuart
Sonntag, den 12. 9. 26
3 1/2 Uhr
Maria Stuart
Sonnabend, den 18. 9. 26
Sum 1. Male
Raub d. Gähnerinn.

Wir empfehlen folgende Bücher:
Imperialismus von Lenin
Politische Ökonomie von Bucharin
Die Kinder - Krankheiten des Radikalismus im Kom-
munismus von Lenin
Staat und Revolution von Lenin ufm.
Generallstreik und Generalverrat in England
Bergarbeiterstreik und die Arbeiter der U.S.S. Rußland
Lehren des Generallstreiks
Vorbereitung und Bedeutung der NEP.
Werden die Bolschewiki die Staatsmacht behaupten?
Der ultralinke Menschewismus, und andere, von
führenden Genossen erschienene Bücher
Quer durch Rußland
Lenin ruft die Frauen
Wo ist der Sitz der Seele?
Das Ende der Zarenfamilie
Etappe Gent ufm.
Weiter empfehlen wir
sämtliche proletarische Romane:
wie Von Stufe zu Stufe - Hinter gewählten Mauern
Arbeitermadel ufm.
Reichhaltige Auswahl sämtl. Literatur ist vorhanden
Bestellungen nimmt jederzeit entgegen
Buchhandlung Örlitz, Sunitz 6
Telefon 2384

Beachte!
bei allen Einkäufen
immer nur unsere
Inserenten!

Intelligente erwerbslose Arbeiter oder
Angestellte als tüchtige Akquisiteure
werden in
**allen Stadtvierteln und
Provinzkäädten**
zum Zeitschriften - Vertrieb gesucht.
Güte, dauernde Erwerbsmöglichkeit.
Zuschriften erbeten unter Off. K. U.

Emil Seidel
Freiburg
Sandstraße 2
Kolonialwaren, Zuckerwaren
Zigarren, Zigaretten, Tabake

Anfertigung u. Reparaturen in Leder-
waren aller Art
Spez.: Sportbälle eigener Fabrikation
für Sportvereine äußerst günstig
Polsterarbeiten werden sauber
und preiswert ausgeführt
Kurt Schubert, Sattlermeister.
Freiburg, Burgstraße 18

Empfehle mein Lager in Mänteln,
Kleider, Wäsche, Schuhe
Elfriede Haupach
Freiburg, Graben 10

Karl Schubert, Sattlermeister
Altwaiker, Charlottenbrunner Straße 21
empfehle Lederwaren / Sportartikel
Anfertigung
und Lager sämtlicher
Polsterwaren

Damen- und Mädchen-Hüte für
Herbst- und Winter
in größter Auswahl und billigsten
Preisen empfiehlt
Damenpuff
M. Lejchnit

Verlangen Sie überall Namslauer Bier

Verantwortlich für Inhalt, für den Betrieb, für den Vertrieb, für den Verkauf: Herr Hermann, Inhaber: A. Müller, beide in Breslau, Bresl. Schloß, Verlagsgesellschaft mbH, Breslau, Druck: Bruno Bauer, Breslau